

Geist der Truppe bedeutet und wie wenig ihm gegenüber die Zahl ausmacht. Das amerikanische Meer noch nie in die Lage, sich mit einem europäischen Heer zu messen, darum kann man auch die Frage nach seiner Bedeutung für den Weltkrieg nur sehr vorsichtig behandeln. Sicher ist, daß es mit einem modernen Heere Europas nicht entfernt auf eine Stufe gestellt werden kann.

**Die Flotte.**

**I. Flottenstützpunkte und Unterseeboote.**  
c. In einem Kriege, den die Vereinigten Staaten von Amerika führen, kommt weniger das Landheer als vielmehr die Kriegsmarine in Betracht.

Die Flottenstützpunkte der Vereinigten Staaten befinden sich hauptsächlich auf den den feindlichen Angriffen besonders ausgesetzten Inseln, die stark besetzt sind. So wurden auf den Philippinen die Festungswerke im Jahre 1913 zum größten Teil fertiggestellt. Sie befinden sich an der Subic-Bucht am Eingang der Manila-Bucht auf Corregidor und auf den Inseln El Preile und Caballo. Die Besatzung dieses Flottenstützpunktes besteht aus rund 11 000 Mann. Im zweiten Linie kommt Hawaii in Betracht. Hier waren zwei Batterien von 30,5 cm-Mörsern vorhanden. Jede Batterie umfaßt acht derartige Mörser. Es befinden sich hier mehrere 15,6 cm-Kanonen sowie mehrere Batterien von 15,2 cm- und 7,6 cm-Kanonen. Die Besatzung von Oahu umfaßt ungefähr 10 000 Mann. Auf der atlantischen Seite sind die Häfen Guantanamo sowie Charleston, der letztere als Stützpunkt für Torpedo- und Unterseeboote, sowie Keyes zu erwähnen. Diese Stützpunkte werden noch durch eine Reihe von Befestigungswerken ergänzt, die sich in den einzelnen Hafeneingängen auf dem Festlande befinden. Die Hafeneingänge sind beiderseits durch Forts bewacht. Da der Unterseebootkrieg sich als ein Hauptfaktor in diesem Kriege herausgestellt hat, so sollen in jüngster Zeit umfangreiche Maßnahmen zum Schutze der in den Häfen liegenden Schiffe durch Anbringung von Netzen getroffen worden sein. Über den Ausbau dieser Verteidigungsart sind aber genaue Mitteilungen nicht vorhanden.

Aber die Unterseeboote der Marine der Vereinigten Staaten läßt sich darum nicht viel sagen, weil sie den modernen Anforderungen nicht entsprechen. Im Jahre 1913 verfügte Amerika über 19 Unterseeboote. Wie weit in der jüngsten Zeit Fortschritte beim Bau gemacht worden sind, ist unbekannt. Bisher haben die Unterseeboote schwer unter der Ungenügsamkeit der Motoren gelitten, die sich sehr wenig bewährt haben. Bei der C- und D-Klasse wurden Gasolin-Motoren verwendet, die den Anforderungen in keiner Weise genügen. Bei der E-Klasse machte man zum erstenmal den Versuch mit Diesel-Motoren, die auch große Schwierigkeiten bereiteten. Bei der F-Klasse kamen verbesserte Motoren in Anwendung, die angeblich mehr befriedigt haben. Aber die Tatsache, daß die Geschwindigkeit des Aktionsradius nur 10,5 Knoten für die Dauer von einer Stunde und 8,5 Knoten für die Dauer von drei Stunden betragen, zeigt, wie gering auch hier noch die Leistungen sind. Nachdem unsere Unterseeboote durch ihre ungeheure Leistungsfähigkeit der Schrecken Englands geworden sind, beschloß die amerikanische Regierung, diese Waffe gleichfalls stark auszubauen. Es wurden 100 Unterseeboote als notwendig angesehen, aber es kommt hierin auch weniger auf die Zahl, als auf die Leistung an, und es wird sich erst erweisen müssen, ob die neuen amerikanischen Unterseeboote auch nur im entferntesten auf der Höhe der unsrigen stehen. Zur Abwehr unserer Unterseeboote hat Amerika die Schaffung kleiner Unterseebootzerstörer beschlossen. Es sind sehr hochgehende Motorboote mit Geschützen, welche in großer Zahl an der Küste auf und ab patrouillieren sollen, um die Flotte vor Angriffen der Unterseeboote zu schützen. Es handelt sich um eine ähnliche Einrichtung, wie sie bereits England geschaffen hat, ohne damit einen bedeutenden Erfolg zu erzielen. Auch kleine Handelschiffe als Nachtampfer sollen zum Schutze gegen die deutschen Unterseeboote verwendet werden. Alle diese Maßnahmen haben bereits bei allen anderen Mächten verjagt und dürften auch bei einem Kriege mit den Vereinigten Staaten von Amerika keine sonderliche Rolle spielen.

**Der Krieg.**

**Zur Lage.**

**Kriegsbeschädigte!**

In einigen Orten sind Vereinigungen von Kriegsbeschädigten gegründet worden. Diese sollen in den Osterferien auf einem nach Essen berufenen Kongresse zu einem Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich" zusammengeschlossen werden. Zweck des Verbandes soll sein:

Unter Ausschluß aller politischen und konfessionellen Fragen wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsbeschädigten; tätige Mithilfe des Kriegsbeschädigtenverbandes an der bestehenden amtlichen Fürsorge durch die Vertrauensleute der Kriegsbeschädigten und unter besonderer Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes des einzelnen Kriegsbeschädigten namentlich in der Berufsberatung; in Verbindung mit allen maßgebenden Stellen und Faktoren Ausbau der gesamten Fürsorge zu einer durchaus praktisch arbeitenden."

Ist eine solche Organisation der Kriegsbeschädigten zweckmäßig und notwendig? Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge ist einheitlich im Reich organisiert, wenn auch die reichsgesetzliche Regelung noch nicht erfolgt ist, die von der Konferenz der Gewerkschaften und Angestelltenverbände am 23. August 1916 in Köln am Rhein gefördert wurde. In der Kriegsbeschädigtenfürsorge sind alle wirtschaftlichen, Fürsorge- und Wohlfahrtsorganisationen, somit auch die Gewerkschaften und Angestelltenverbände vertreten und tätig. Es ist richtig, daß diese Fürsorgeorganisation nicht in allen ihren Teilen sich allzu wirksam erweist, wie es sein könnte und sein möchte. Das liegt jedoch weniger an der Organisation der Fürsorge, als daran, daß an manchen oft recht einflussreichen Stellen sich ein Bureautatismus geltend macht, der weder der großen gemeinsamen Sache, noch der gegenwärtigen Zeit entspricht. Hier muß Wandel geschaffen werden. Erst dann, wenn die darauf gerichteten Bemühungen vergeblich bleiben sollten, wäre eine andere der Sache selbst und den Interessen der Kriegsbeschädigten besser dienende Organisation zu schaffen, jedoch nicht von den Kriegsbeschädigten selbst. Die Kriegs-

beschädigtenfürsorge muß Sache des gesamten Volkes und insbesondere der Organisationen sein, die bisher die wirtschaftlichen Interessen derjenigen vertreten haben, die als Kriegsbeschädigte vom Kampflage abgetrennt sind und den Kampf ums Dasein, um die Sicherung ihrer Lebenshaltung unter für uns erschwerenden Bedingungen in Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Landwirtschaft wieder aufnehmen müssen. Nur in den Organisationen, in denen er die Hilfe seiner vollleistungsfähigen Kollegen und Arbeitsgenossen findet, wird der Kriegsbeschädigte Kraft für den Kampf ums Brot und Daseinsfreude wieder gewinnen. In der Schaffung von Arbeitsgemeinschaften zwischen den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer wurde bisher schon der Weg zu praktischer Fürsorge für die ins Arbeitsverhältnis zurückkehrenden Kriegsbeschädigten nicht nur Objekt der Fürsorge sein, sie müssen selbständigen Anteil an ihr haben. Dazu bedarf es keiner besonderen Organisation der Kriegsbeschädigten. Eine solche Vereinigung der dauernd Leidenden würde nur niederdrückend auf diejenigen wirken, die gehoben werden müssen, um sich als vollwertige Kräfte im Wirtschaftsleben zu fühlen. Sie ist weder zweckmäßig noch notwendig, besonders nicht für die Arbeiter und Angestellten. Diese finden ihre Interessenvertretung unter eigenem Mitwirken

Einrichtungen in Anspruch nehmen und dadurch im Kreise ihrer Kollegen und Arbeitsgenossen die dauernde Vertretung ihrer berechtigten Wünsche und Forderungen finden. Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands E. Regien.

**Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands**  
A. Siegenwald.

**Verband der Deutschen Gewerksvereine (D. D.)**  
G. Hartmann.

**Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht**  
G. Kufhäuser.

**Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände**  
Dr. Hölse.

**Aus dem Leben des Kommandanten des "Seeablers".**

Im "Tag" gibt ein alter Bekannter des Grafen Felix Rudner unter anderem folgende Einzelheiten aus dem Leben des kühnen Kommandanten des Dampferkreuzers "Seeabler" wieder, die ihm einige Jahre vor dem Kriege gelegentlich des Besuchs eines Kriegsschiffes in Kiel, dieser selbst mitgeteilt hat.

"Von meinem dreizehnten Lebensjahr bis vor ein paar Jahren hab' ich's nicht gesehen und nicht betreten dürfen!" Nun wurde ich neugierig, und bereitwillig erzählte er mir seine Lebensgeschichte, die sich in wenig kurzen Zeilen nicht wiedergeben läßt, die mir aber das streng beschlossene seines Geistes, den Siegersausdruck seiner kühnen Augen, die tiefen Falten seiner Stirn erklärten: Mit dreizehn Jahren dem Vater und dem lästigen Schulzwang entlaufen, wurde er Schiffsjunge und kostete all die Freuden und Leiden, Hunger, Kälte, Mißhandlungen dieses schweren Berufes durch. Mühe und müde lehrte er nach Jahren reuig heim und fand verschlossene Türen. So zog der Leichtmatrose wieder in die Welt hinaus, arbeitete und schufete, sah Land und Leute fernher Beistelle, lernte ihre Sprachen und — sparte! In Nordamerika dann, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, suchte er Fuß zu fassen, verlor alles wieder, arbeitete in hundertlei verschiedenen Berufen, selbst als Ringkämpfer trat er auf und erwarb dabei Ruhm und Geld. Kehrt heim und ging auf die Steuermannsschule. Und als er das Examen und damit die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst in der Tasse hatte, fuhr er erst wieder als Steuermann, bis die Kasse gefüllt war, dann trat er bei der Marine ein, wurde befördert, war schließlich Leutnant der Reserve und wurde dann als solcher ins aktive Offizierskorps übernommen.

**Die besetzten Gebiete.**

Die militärischen Leistungen der Mittelmächte während des Weltkrieges können erst dann richtig eingeschätzt werden, wenn auch die Flächenausmaße und Bevölkerungsziffer der einzelnen kriegsführenden Staaten einander gegenübergestellt werden. Die Mittelmächte Österreich-Ungarn, Deutsches Reich samt Kolonien, Bulgarien, Türkei und Polen weisen zusammen einen Flächeninhalt von 6 193 563 qkm mit 167 004 000 Einwohnern auf. Der Flächeninhalt der Ententemächte Großbritannien, Frankreich, Italien, Rußland, Belgien, Japan, Montenegro, Portugal, Rumänien und Serbien mit ihren auswärtigen Besitzungen, jedoch ohne Polen, beträgt 73 884 752 qkm, 863 033 000 Einwohnern. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika und China, die sich mehr oder weniger ebenfalls auf die Seite der Verbandsstaaten stellen scheinen, zählen 109 316 000 bez. 329 618 000 Einwohner auf 9 693 590 bez. 11 138 900 qkm. Trotz dieser ungeheuren ziffermäßigen Übermacht haben unsere Feinde im Ostasien 900 qkm, in Österreich-Ungarn 30 491 qkm, zusammen 31 391 qkm besetzt, während die Zentralmächte in Belgien 29 000 qkm, in Frankreich 22 310 qkm, in Rußland 280 450, in Rumänien gegen 100 000, in Serbien 85 867, in Montenegro 14 180, in Albanien etwa 20 040, in Italien 380, zusammen 552 227 qkm militärisch besetzt halten. Die rein ziffermäßige, auf die Einwohnerzahl begründete Übermacht der Verbandsstaaten gegenüber den Zentralmächten ist eine einfache, vednet man die Vereinigten Staaten und China dazu, eine mehr als siebenfache. Trotz dieser ungeheuren Übermacht unserer Gegner haben die verbündeten Truppen ein mehr als siebenfach so großes Gebiet erobert als unsere Gegner.

**Aufgabe von Privattelegrammen nach dem Feldherr.**

Berlin, 2. April. Von amtlicher Seite wird und geschrieben: Es ist im Publikum noch nicht genügend bekannt, daß bei der Aufgabe von Privattelegrammen nach dem Feldherr die Dringlichkeit des Antrages und, wenn es sich um Beurteilung von Heeresangehörigen handelt, die Richtigkeit des Inhalts der Telegramme durch Vorgesetzten oder Einfindung von Nachweispapieren, z. B. bei schweren Erkrankungen und Todesfällen, bewiesen werden muß. Dieser Nachweis gilt dann auch für den Truppenteil im Felde. Nicht in dieser Weise begründete Telegramme müssen ausnahmslos zurückgewiesen werden. Die Feldtelegraphen-Prüfungsstelle des Garde- und III. Armeekorps befindet sich Berlin W 56, Französische Straße 33 (Gebäude des Haupt-Telegraphenamtes) und ist wochentags von 3 bis 6 Uhr und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

**Landwirtschaftliche Betriebe in Deutschen Lazaretten.**

(K. M.) Die Abkühlung unseres Volks vom Weltverkehr und die Notwendigkeit, mit den Erträgen der eigenen Landwirtschaft auszukommen, haben schon sehr bald die Erkenntnis wachgerufen, daß eine der ersten Forderungen des Krieges die Erhöhung dieser Erträge sei. Jeder, der in der Lage ist, unsere Erzeugung an Nahrungsmitteln zu vermehren, ist dazu verpflichtet. Behörden und Sachverständige haben viele Anregungen weitergegeben, und Städte und Einzelne haben den Rufen eigener Erzeugung wohlwollend empfunden. Auf Veranlassung der Heeresverwaltung haben Truppen und Lazarette im Felde wie in der Heimat umfangreiche Wirtschaftsbetriebe geschaffen, die mit den einfachsten Mitteln große Erträge erzielt haben. Besonders für die Lazarette im Heimatgebiet ist die landwirtschaftliche Tätigkeit zu einem Arbeitsgebiet für sich geworden. Die vielen Leichtverwundeten und Genesenden konnten dem Vaterlande durch landwirtschaftliche Tätigkeit nutzen, wenn auch nur funderweise neben der weiterdauernden Behandlung. Das Bild der Lazarettgärten änderte sich, aus Blumen- und Biergärten wurden Gemüsegärten. Weiß konnte Brod- oder Obland zur Bewirtschaftung hinzugepachtet werden, um so die den Lazaretten

**Auf Dich kommt es an!**

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

**Auf jede Mark kommt es an!**

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen laufend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!

in den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden, neben ihrer Mitarbeit in der allgemeinen Kriegsbeschädigtenfürsorge besondere Einrichtungen haben, den Kriegsbeschädigten zu dienen. Es sind dies u. a. deren Arbeitersekretariate und sonstigen Rechtsschutzstellen. Hier findet der Kriegsbeschädigte nicht nur Rat, sondern auch die Rechtshilfe, deren er bedarf. Mit dieser Hilfe, die dem einzelnen Kriegsbeschädigten in seinem Rechtsstreite kostenlos gewährt wird, hat es nicht sein Bewenden. Vielmehr haben die unterzeichneten Zentralstellen der Gewerkschaften und Angestelltenverbände mit der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge gemeinsame Einrichtungen getroffen, die auf den Gebieten der Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung, Ausgestaltung der Renten, Abwehr der Anrechnung der Renten auf das Arbeitsentkommen usw. den besonderen Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge gewidmet sind. Damit dürfte alles das erreicht werden, was eine besondere Organisation der Kriegsbeschädigten erreichen könnte. Bei der Propaganda für die Gründung einer solchen Organisation wird auch darauf hingewiesen, daß der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge" dafür Sympathie zeige. Das ist durchaus unzutreffend. Weder der Reichsausschuß noch eine andere in Betracht kommende amtliche Stelle sieht in dieser Gründung eine Förderung der Interessen der Kriegsbeschädigten. Gerade uns, die wir diesen nach allen Richtungen hin dienen wollen und durch unsere Organisationseinrichtungen auch dienen können, erscheint aus den oben dargelegten Gründen eine besondere Organisation der Kriegsbeschädigten nicht nur überflüssig, vielmehr für diese selbst nachteilig. Die Kriegsbeschädigten dienen ihrer Sache am besten, wenn sie die von den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden geschaffenen

1683